

Im Mittelpunkt des vorliegenden ZEP-Hefes steht die reflexive Auseinandersetzung mit (welt-)gesellschaftlicher Partizipation im Bildungskontext. Es sollen Chancen und Grenzen, Dilemmata und Spannungsfelder in und für Theorie und Praxis aufgezeigt werden. Dazu soll der Blick auf unterschiedliche Handlungsfelder sowie auf verschiedene Akteur*innen und Adressat*innen gerichtet werden.

Die ersten beiden Artikel nutzen Perspektiven postkolonialer Theorie und beziehen sich dabei u. a. auf G. C. Spivak, wodurch die Auseinandersetzung mit dem Partizipationsverständnis grundsätzlich auf eine tiefere Ebene vordringen kann. In kritischer Perspektive diskutiert zunächst *Mai-Anh Bonger* in ihrem Beitrag „Wer partizipiert an wessen Bildung?“ einen falschen Begriff von Universalismus, indem sie die klare Unterscheidung zwischen emanzipatorischen, befreienden und unterdrückerischen Ansätzen (u. a. durch Rückgriff auf Freies Konzept der Bankiersmethode) analysiert. Mit dieser Grundlage gelingt es ihr im Weiteren zu fragen, wer überhaupt das Recht auf welche Partizipation in der Bildung hat und wer – im Gegensatz zur Partizipationsrhetorik – womöglich auf assimilatatorische Weise genötigt wird, an einer ‚Bildung‘ teilzuhaben, die er oder sie sich nicht ausgesucht hat.

Manfred Liebel schließt mit seinem Beitrag „Die Kinder und ihr beredtes Schweigen“ daran an, indem er die gängige Rede und Praxis der Partizipation von Kindern und Ju-

gendlichen kritisch untersucht. Dazu nimmt Liebel das verbriefte Recht der UN-Kinderrechtskonvention in den Blick und untersucht es grundsätzlich und konsequent auf den tatsächlichen Partizipationsgehalt. Denn allzu oft stellt sich trotz intensiven Bemühens Partizipation als wenig wirkungsvoll oder nachhaltig, im schlimmsten Fall als Scheinpartizipation heraus. Wie können also Kinder „sprechen“ und wie ihre Stimmen „gehört“ werden? Zur Veranschaulichung führt er Beispiele aus dem Globalen Norden und Globalen Süden an.

Lydia Kater-Wettstädt und Henrike Terhart blicken sodann auf Partizipation als Anspruch Globalen Lernens und reflektieren diesen bezogen auf den Kontext Schule. Sie setzen sich mit der Frage auseinander, wie der Anspruch Globalen Lernens, Partizipation im Sinne einer aktiven Teilhabe an bzw. (Mit-) Gestaltung von Weltgesellschaft anzuregen und hierfür eine abstrakte Sozialität einzuüben, für die schulische pädagogische Praxis theoretisch beschrieben werden kann. Der Fokus liegt dabei auf der Reflexion schulischer Alltagspraktiken im Globalen Lernen, die als ein Wechselspiel von situativer Inklusion und Exklusion gefasst werden. Mit diesem Zugang bieten die Autorinnen die Möglichkeit, weltgesellschaftlich ausgerichtete partizipative Bildungsarbeit theoriegeleitet reflektieren und weiterentwickeln zu können.

Björn Risch, Alexander Engl, Marc B. Rieger, Britta Rudolf und Marie Schehl stellen in ihrem Beitrag schließlich am Beispiel des

Reallabors Queichland eine Möglichkeit zur Gestaltung einer auf translokaler zivilgesellschaftlicher Partizipation basierenden Lernumgebung zum Thema Nachhaltigkeit vor. Es wird zum einen veranschaulicht, inwiefern im Rahmen des Reallabors im Dialog zwischen Wissenschaft, Schule und Zivilgesellschaft Lernangebote konzipiert und umgesetzt werden können. Zum anderen wird aufgezeigt, wie durch Open Educational Resources, wie beispielsweise Wikiversity, die Möglichkeit eröffnet werden kann, dass Menschen anderer Regionen und Länder an den Aktivitäten des Reallabors partizipieren und diese mitgestalten können.

In der Rubrik Portrait beleuchtet *Johannes Röhr* vom Institut für Ökologie und Aktionsethnologie e. V. (Infoe) als Vertreter einer zivilgesellschaftlichen Organisation, auf welche Art und Weise benachteiligte Gruppen im Globalen Norden und Süden mehr Teilhabe einfordern und wie sie dabei unterstützt werden können.

Wir wünschen Ihnen eine Gewinn bringende Lektüre!

*Claudia Lohrenscheit, Sabine Lang,
Claudia Bergmüller
Coburg und Weingarten, November 2019
doi.org/10.31244/zep.2019.03.01*

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung:

Annette Scheunpflug

Technische Redaktion:

Caroline Rau (verantwortlich),
Jana Costa (Rezensionen),
Anne-Christine Banze (Schlaglichter)

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, Markusplatz 3, 96047 Bamberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Begründet von: Alfred K. Tremel (†) mit dem AK Dritte Welt Reutlingen.

Ehemals in der Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Hans Gängler, Sigrid Görgens, Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Alfred Holzbrecher, Torsten Jäger, Gerhard Mersch, Renate Nestvogel, Gottfried Orth, Georg Friedrich Pfäfflin, Arno Schöppe, Birgit Schößwender, Horst Siebert, Klaus-Jürgen Tillmann, Barbara Toepfer, Erwin Wagner, Joachim Winter.

Aktuell in der Redaktion: Achim Beule, Claudia Bergmüller, Christian Brüggemann, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Susanne Höck, Karola Hoffmann, Lydia Kater-Wettstädt, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Sarah Lange, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Susanne Timm, Rudolf Tippelt.

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Paula Brauer: brauer@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autorinnen und Autoren

Titelbild: Stockvektor-Nummer: 1367484713 ; <https://www.shutterstock.com>

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 24,00, Einzelheft EUR 11,00; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Referat für Inlandsförderung, Berlin.